

Kommunisten der KMU leisten würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR

Gedanken der Parteigruppenorganisatorin Genossin Dr. Rolf nach der 7. Tagung:

Das trifft auch auf uns zu

Auf dem 7. Plenum unserer Partei konnte von Gen. Erich Honecker festgestellt werden, daß die Parteiwahlen in den Grundorganisationen „die Bereitschaft unserer Genossinnen und Genossen, jeder an seinem Platz einen größeren eigenen Beitrag zur Realisierung der Parteibeschlüsse zu leisten...“ widerspiegeln.

Ich habe noch einmal über unsere Parteigruppenwahl nachgedacht, um zu überprüfen, ob diese Einschätzung auch auf uns zutrifft. Seit mehreren Wahlperioden bis ich Parteigruppenorganisator, und ich habe hier schon einmal zu meiner Arbeit Stellung genommen. Damals habe ich geschrieben, daß ich diese Funktion gern ausübe, das trifft auch heute noch zu, ob-



gleich seitdem viele neue Aufgaben auf mich zugekommen sind, und ich weiß, daß ich in dieser Wahlperiode wieder meine ganze Kraft einsetzen muß, um die in der Arbeitsentscheidung aufgeführten Leistungen unserer Parteigruppe zu verwirklichen und vor allem, alle Genossen und Parteifreunde zu gewinnen, ebenfalls ihr Bestes zu geben. Unser Rechenschaftsbericht war sehr kritisch, doch nicht weil die Genossen unserer Parteigruppe in der letzten Zeit etwas säumig waren, sondern weil uns bewußt geworden war, daß wir alle noch vorhandenen Reserven bei jedem einzelnen Genossen auspacken müssen, wenn wir künftigen Anforderungen gerecht werden wollen.

Bei der Einschätzung unseres Beitrages zur Kandidatengewinnung wurde das sehr deutlich. Wir haben erkannt, daß die Studenten bei der Entscheidung für die Mitgliedschaft in unserer Partei nicht nur an Programmen und Beschlüssen messen, sondern genauso darauf sehen, wie sich die Genossen ihrer Umgebung verhalten und ihre persönlichen Erfahrungen aus der Arbeit mit Genossen wesentlich ihren Schritt zur Partei beeinflussen. Also müssen wir unsere Arbeit vorbildlich ausüben und im Umgang mit den Studenten deutlich machen, daß wir die Normen des Parteilebens überall einhalten, wenn wir die Reihen unserer Partei stärken wollen.

Lehre und Erziehung standen im Mittelpunkt unserer Wahlversammlung, sie sind unsere wichtigsten Aufgaben, diesmal konnten wir uns mit der Analyse des letzten Studienjahres nicht zufrieden geben, wir mußten festlegen, wie wir den Politbüroschluß zur Neugestaltung des Studiums von Ökonomen umsetzen wollen. Wie darauf alle Genossen in der Parteigruppe reagierten, zeigte, welche große Bereitschaft vorhanden ist, zu höheren Ergebnissen in der Lehre beizutragen. Dafür immer wieder neue Impulse zu geben, betrachte ich als meine Aufgabe als Parteigruppenorganisator.

Ich denke, auf unsere Parteigruppe trifft die Einschätzung Gen. Erich Honeckers ebenfalls zu.

Dox. Dr. ILSE ROLF,
PO der Parteigruppe
Soz. Arbeitswissenschaften

Orientierung auf die von der Partei gestellten Aufgaben

UZ-Interview mit Genossen Dr. Fritz Koch, Sekretär der SED-GO TV

Eine der zahlenmäßig stärksten und bedingt durch die differenzierten Aufgaben der Sektion breit strukturierten Grundorganisationen innerhalb unserer Kreisparteiorganisation ist die Grundorganisation Tierproduktion/Veterinärmedizin. Nach der Wahl der neuen GO-Leitung führte UZ ein Gespräch mit dem Sekretär der Grundorganisation Genossen Dr. Fritz Koch.

Genosse Koch ist 43 Jahre alt, im WB Tierhygiene und Strahlenbiologie als Dozent für Tierhygiene tätig und leitet auf dem Gebiet der veterinärmedizinischen Strahlenbiologie seit 10 Jahren ein interdisziplinäres Forschungskollektiv. Seit über 20 Jahren ist er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und übte in der Vergangenheit verschiedene verantwortungsvolle Parteifunktionen aus.



Nach seiner Wahl zum GO-Sekretär der GO TV nimmt Dr. Fritz Koch (links) die Glückwünsche des 2. Sekretärs der SED-KL, Dr. Siegfried Thiele, entgegen. Foto: Rodke

UZ: Die 7. Tagung des ZK der SED forderte, die Leistungs- und Effektivitätsreserven im Agrarbereich in jedem Kollektiv noch bewusster auszuschöpfen. Wo findet ihr als Parteigruppenorganisator hier euren Ansatzpunkt, in welche Bereiche fällt es, verstärkt voranzutreiben?

Genosse Koch: Aus der Fülle der Aufgaben - Forschung, Lehre und Erziehung sind ja von uns gleichermaßen zu berücksichtigen - versuche ich, ein Hauptkettenglied herauszugreifen, das unsere Arbeit prägt. Das ist die politisch-ideologische Arbeit zum einen mit den Forschungskollektiven, wobei die interdisziplinäre Forschung innerhalb der Sektion weiterzuentwickeln ist und vor allem die Beziehungen zwischen den beteiligten Forschungskollektiven enger zu gestalten sind. Und das ist zum anderen die politisch-ideologische Erziehung unserer Studenten, daß wir sie bei der Suche und beim Finden ihres politischen, parteilichen Standpunktes gemeinsam mit der FDJ führen und sie zu höherer Leistungsbereitschaft erziehen.

Hier sehen die Genossen Hochschullehrer ihre besondere Aufgabe, ich möchte Genossen Prof. Dr. sc. Hoffmann, Leiter des Wissenschaftsbereiches Tierfütterung, oder Genossen Prof. Dr. sc. Mehlhorn, Leiter des WB Tierhygiene und Strahlenbiologie, als Beispiele nennen, die es verstehen, eine Einheit von Wissensvermittlung und politischer Erziehung herzustellen und damit für die Studenten Maßstäbe setzen, an denen sie sich messen können.

Nur so wird es uns auch gelingen, neue Kader langfristig und planmäßig zu entwickeln. Die fachlich besten Studenten, die auch als Persönlichkeit gesellschaftlich ausstrahlen, gilt es als Forschungsstudenten bzw. Assistenten zu gewinnen. In diesem Kreis der fachlich Besten spielt

auch die Kandidatengewinnung eine besondere Rolle.

UZ: Fortschritte bei der weiteren Intensivierung unserer Landwirtschaft hängen in hohem Maße davon ab, daß Agrarwissenschaftler gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern schneller Spitzenleistungen in der Forschung erzielen und diese in kürzester Frist praxiswirksam werden lassen. Wie sehen eure Erfahrungen und eure Bemühungen auf diesem Gebiet aus?

Genosse Koch: Ein Schwerpunkt ist die Überprüfung der Forschungsinhalte in bezug auf die Praxisrelevanz und die Orientierung auf die von der Partei gestellten Aufgaben, insbesondere für die Tierproduktion. In diesem Zusammenhang pflegt die Sektion TV eine enge Bindung zur AIV (Agrar-Industrie-Vereinigung) in Querbetriebe. Zwischen beiden Einrichtungen finden Beratungen statt, in denen Forschungsschwerpunkte festgelegt und Ergebnisse vorgestellt werden. Die Untersuchungen können z. T. dort durchgeführt werden, sie werden gemeinsam mit den Praktikern diskutiert und natürlich dann von ihnen genutzt.

Es geht jetzt vorrangig um Erkenntnisse, wie hochwertige Futtermittel, z. B. Getreide, abzulösen sind. Die Tierzüchter erwarten von der Forschung einen dichteren Informationsgehalt, also Erkenntnisse über neue oder verfeinerte Methoden der Züchtung. Die veterinärmedizinische Forschung arbeitet am Problem der Senkung der Tierverluste durch Stabilisierung der Tiergesundheit als einen besonders wichtigen Schwerpunkt. Aber das ge-

lingt sowohl in der Tierproduktion wie auch in der Veterinärmedizin nur durch interdisziplinäre Arbeit, durch Einbeziehung aller notwendigen Spezialisten im Dienste der Qualifizierung des Forschungsprozesses.

UZ: Wie nutzt ihr in der Parteiarbeit der GO TV die gesammelten Erfahrungen bei der weiteren Durchführung der Parteiwahlen in den Kollektiven?

Genosse Koch: Bewährt haben sich die persönlichen Gespräche. Diese Form des innerparteilichen Lebens wollen wir verstärkt nutzen. Weiterhin ist die Arbeit unserer Leitungen zu verbessern. Beschlüsse müssen auf Grundlage tiefergründiger Analysen gefaßt werden, und sie sollen so konkret bis auf jeden einzelnen aufschlüsselbar sein, daß sie jederzeit abrechenbar sind. In den Reihen unserer GO studieren und arbeiten viele junge Genossen. Wir müssen sie sehr schnell befähigen, sich die Normen des Parteilebens zu eigen zu machen. Das Niveau der Mitgliederversammlung muß erhöht werden. Sie ist das Forum zur Beratung der wesentlichen Probleme und bietet die Möglichkeit, die Genossen auf deren termin- und qualitätsgerechte Umsetzung zu orientieren. Unsere GO ist stark strukturiert, die über 300 Genossen sind in mehreren APO und 34 Parteigruppen formiert. Wir müssen Parteiarbeit für jeden einzelnen Genossen fühlbar und mit ihm gemeinsam machen, jeden Genossen erreichen, seine Wirksamkeit analysieren und seine Reserven, die er hat, mobilisieren.

Das Gespräch führte STEFFI GRUNEWALD

Gen. Prof. Dr. Hans Rische, Sekretär der SED-GO Physik, zum Anliegen der persönlichen Gespräche

Es war immer ein Dialog im Interesse beider Seiten

In den Grundorganisationen unserer Kreisparteiorganisation KMU fanden im Zusammenhang mit den Parteiwahlen viele persönliche Gespräche mit den Genossen statt, in deren Ergebnis gute Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung der Parteiarbeit resümiert werden können. Über Anliegen, Verlauf und Schlußfolgerungen dieser Gespräche in der Grundorganisation Physik äußerte sich der GO-Sekretär, Genosse Prof. Dr. habil. Hans Rische.

Das Ziel dieser Gespräche war, die Verbindung von Parteileitung und unseren Genossen enger zu gestalten, die Aktivität der Genossen zu fördern und engeren Kontakt zu ihnen zu finden, die bisher weniger in Erscheinung getreten sind und wo wir aber der Meinung sind, sie würden einfach bisher noch nicht richtig gefördert.

Wir stellten zwei Fragen in den Mittelpunkt:

1. Wie schätzt du selbst deine Wirksamkeit in der Parteigruppe ein? und

2. Was hast du für Ideen und Vorstellungen, wie wir unsere Arbeit gemeinsam besser machen können?

Wir haben auf diese Art und Weise erreicht, daß wir auf eine ganze Reihe von Genossen aufmerksam geworden sind, die sich ehrlich Gedanken um unsere Sache machen und Ideen haben, was wie anzupacken wäre. Diese Ideen boten Ansätze, die man aufgreifen konnte und mußte, damit die Genossen auch spüren, daß sie selbst unmittelbar etwas bewirken können. Die Vorschläge, z. B. betreffend der Konzentration der Forschung auf Staatsplattformen oder der Praxiswirksamkeit der Ergebnisse, widerspiegeln sich im Arbeits-

junge kandidaten

stärken

reihen der partei



Andrea Wehling, GO Medizin

Meinen Entschluß, Kandidat zu werden, sah ich nicht als außergewöhnlich an. Er ergibt sich folgerichtig aus meinem Lebenserfahrungen und meiner Erziehung im Elternhaus. Meine Eltern sind aktive Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse und unterstützten mich schon in der POS, einen Standpunkt einzunehmen und Probleme der Weltpolitik richtig zu erfassen.

Zur Zeit erlerne ich den Beruf einer med. techn. Radiologieassistentin an der Med. Fachschule der KME. An der Fachschule GO-Sekretär, der PDJ aus. Diese Funktion erfordert von mir ein immer tieferes Eindringen in die Probleme der FDJ-Arbeit und in die Grundfragen der Politik, wie z. B. in das Grundproblem unserer Zeit, die Sicherung des Friedens. All diese bisherigen Entwicklungsetappen waren ausschlaggebend für meinen Entschluß, Kandidat zu werden, ein Entschluß, der Partei anzugehören, deren Politik ich durch meine Funktion immer vertritt und vertreten werde.

Meine Kandidatenkarte erhielt ich im feierlichen Rahmen vor der Karl-Marx-Büste unserer Universität.

Den Ausführungen der Genossen, die dort sprachen, habe ich mit Respekt und Hochachtung zugehört, und dabei bewegten mich die Gedanken, worin unser Auftrag in unserer Zeit besteht.



Susanne Colberg, GOTAS

Ich studiere jetzt im dritten Semester Lehrer für Französisch, Deutsch.

Meinen Antrag, Kandidat unserer Sozialistischen Einheitspartei zu werden, stellte ich bereits im ersten Studienjahr. Dafür gibt es viel Beweggründe. Im Internat wohne ich mit einer Genossin unserer Seminargruppe auf einem Zimmer. Nun, da bleibt es in den täglichen Gesprächen nicht aus, daß man sich offen über die Parteiarbeit unterhält, über aktuellpolitische Erkenntnisse und Probleme austauscht.

So entstand bei mir der feste Wille, dort aktiv mitzuarbeiten. Ich wollte das Parteileben in unserer Seminargruppe lebhaft mitgestalten, den Herausforderungen in den Diskussionen standhalten und vor allem überzeugen können.

In den Reihen der Genossen glaube ich mehr tun zu können. So zum Beispiel am 24. Januar, wo unsere Parteigruppe ein öffentliches Friedensforum besonderer Art gestaltete.

Da fühle ich im Kampf für den Frieden, mit meiner Tat dabei zu sein. Unsere Parteigruppe ist ein sehr kritisches Kollektiv. Aus diesem Grunde ist es mein unbedingter Wille, meinen Kandidatenauftrag, der zum einen beinhaltet FDJ-Zugbeauftragter im ZV-Lager zu sein und zum anderem Studienjahressekretär in der Seminargruppe, mit sehr guten Ergebnissen zu erfüllen.

Genossen der GO Pädagogik nutzten mobilisierende Wirkung der Parteikontrolle

Einsatzbereitschaft aller führte zum Ziel

Die politische Führung der Forschungstätigkeit ist auch an der GO Pädagogik ein wesentlicher Bestandteil der Parteiarbeit. Im vergangenen Jahr wurden sehr hohe Ansprüche an diese Führungstätigkeit gestellt. Es galt die Publikation „Bildung - Schöpfertum - Effektivität“ als eine Hauptleistung aus dem Zentralen Plan für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung termin- und qualitätsgerecht fertigzustellen.

Die Erarbeitung dieser Publikation stand unter Parteikontrolle. Die Genossen erkannten von Beginn an die Wichtigkeit dieses Vorhabens. Dabei wurden wertvolle Erfahrungen für die weitere Parteiarbeit gesammelt. Die Leistung war unter schwierigen Bedingungen zu erbringen. So flossen nicht nur eigene Forschungsergebnisse in die Publikation ein, sondern auch solche aus anderen Einrichtungen der DDR. Die Berücksichtigung des gesamten Bildungssystems der DDR und nicht nur einzelner Teilgebiete, wie zum Beispiel das Fachschulwesen, ergab einen völlig neuen Blickpunkt. An der Erarbeitung waren Autoren aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen der Sektion (außer dem WB „Geschichte der Erziehung“) beteiligt. Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Sicherung der Außenkooperation und aus der ohnehin angespannten Kaderituation.

Die GO-Leitung orientierte aus diesen Gründen von Beginn an auf

zwei Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit:

Zum einen mußten die Autoren ihre ganze Kraft einsetzen und sich unbedingt an die Konzeption halten, und zum anderen mußten Mitarbeiter, die nicht unmittelbar an den Manuskripten für die Publikation arbeiteten, Aufgaben der Autoren mit übernehmen. Genossin Dr. Frieda Latschew, stellv. GO-Sekretär, schätzte ein, daß die große Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter für die Lösung der Aufgaben eine wesentliche Bedingung für die Fertigstellung des Projektes war.

In den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen wurde um klare Positionen gerungen, um die termin- und qualitätsgerechte Aufgabenerfüllung unter allen Bedingungen. Rechenschaft wurde nicht nur vor der Leitung abgelegt, sondern in der Öffentlichkeit. Das hatte zweifelslos mobilisierende Wirkung, sagte Genosse Dr. Wolfgang Zühle, GO-Sekretär.

Aus dem Prozeß der Parteikontrolle, der politischen Führung des oben erwähnten Projektes, resultieren weitere Erfahrungen: Das rechtzeitige Einsteifen auf gesellschaftliche Bedürfnisse, auf jene Ansprüche, die in Zukunft an die Forschungstätigkeit gestellt werden, ist wichtig für relevante Forschungsthemen. Die kontinuierliche Führung und ständige Hilfe während der Forschungsarbeiten hilft,

Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und zu meistern.

Die konzeptionellen Vorgaben für eine kollektive Arbeit müssen ausgearbeitet werden, bei der Bewertung der Leistungen sind sie Maßstäbe für das Projekt.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend, haben die Genossen der GO in ihrem Kampfprogramm festgelegt, die Parteikontrolle über wichtige Vorhaben fortzusetzen.

„Wir drängen darauf, daß nicht nur bestimmte Leistungen abgerechnet werden, sondern auch bestimmte Prozesse, wie die ständige Leistungstätigkeit oder die Durchsetzung des Beschlusses der SED-Kreisleitung KMU zur Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips. Dieser Beschluß wird in Zukunft unsere Arbeit sehr deutlich beeinflussen“, sagte Genosse Zühle.

Ausgehend von der Forderung, daß Forschungsthemen nicht von subjektiven Interessen diktiert sein können, sondern an den objektiven Erfordernissen der Gesellschaft orientiert sein müssen, ist für die Sektion Pädagogik die konzeptionelle Arbeit für die langfristige Forschung bis 1990 ein Schwerpunkt. Dabei wird man ebenfalls an die bisherigen guten Erfahrungen politischer Führungstätigkeit anknüpfen können.

JÜRGEN SIEWERT